



Presse – Information

44,5% weniger Unfälle nach 15 Jahren Mehrphasenführerschein

Deutlicher Unfallrückgang bei 17 bis 24-jährigen Fahranfängern im Vergleich zu allen anderen Altersstufen seit Einführung des Mehrphasenführscheins vor 15 Jahren. Ohne Mehrphasenführerschein wären bis heute wahrscheinlich um 16.170 junge Fahrer mehr verunglückt und um 1.174 mehr gestorben, wie eine Modellrechnung ergibt.

Deutlich weniger verunglückte Pkw-Lenker (siehe Grafik 1):

Im Jahr 2003 wurde der Mehrphasenführerschein in Österreich eingeführt. Davor stiegen die Unfallzahlen der jungen Fahranfänger. Erst der Mehrphasenführerschein brachte eine Trendwende. Seither sanken die Zahlen der verunglückten Pkw-Lenker im Alter von 17 bis 24 Jahren kontinuierlich. Im Jahr 2002, dem Jahr vor der Einführung des Mehrphasenführscheins, verunglückten noch 7.949 junge Fahrer. Im Jahr 2017 verunglückten hingegen nur mehr 4.354 junge Fahrer. Das ist ein Rückgang um 44,5%. Bei allen anderen Altersstufen betrug der Unfallrückgang im selben Zeitraum nur 16,3%.

Noch stärkerer Rückgang bei tödlichen Unfällen (siehe Grafik 2):

Analysiert man nur die Zahlen jener verunglückten Pkw-Lenker, die nicht verletzt, sondern gestorben sind, zeigt sich sogar ein Rückgang um 83,6% in der Gruppe der jungen Fahranfänger; von 165 Getöteten im Jahr 2002 auf 27 Getötete im Jahr 2017. Bei den tödlich verunglückten Pkw-Lenkern aller anderen Altersstufen beträgt der Rückgang hingegen nur 45,2%.

Wie viele Menschen konnten gerettet werden?

„Hätten wir den Mehrphasenführerschein damals nicht eingeführt, wären zwischen 2003 und heute hochgerechnet um 16.170 junge Fahrer mehr im Straßenverkehr verunglückt bzw. hochgerechnet um 1.174 mehr verstorben¹“, betont Gregor Bartl, Leiter und Verkehrspsychologe des Instituts *alles-führerschein.at*, der die Unfallzahlen der Statistik Austria von 2000 bis 2017 analysierte.

Mögliche weitere Einflussfaktoren:

Die Unfallrückgänge sind naheliegenderweise auf die bessere Ausbildung durch den Mehrphasenführerschein zurückzuführen, zumal es keine anderen wesentlichen gesetzlichen Änderungen für Fahranfänger in den letzten 15 Jahren gab, welche die Differenz zur Vergleichsgruppe erklären könnten.

Und aus der Bevölkerungsstatistik für Österreich lässt sich ersehen, dass die Zahl der 17 bis 24-Jährigen zwischen den Jahren 2002 und 2017 um 5,7% kontinuierlich gestiegen ist. Bei der Zahl der neu ausgestellten Führerscheine der Klasse B, welche für die letzten zehn Jahre vorliegt, zeigt sich eine geringe Veränderung. Diese nahm um nur 7,3% ab.

Bei der polizeilichen Unfallerhebung wurde ab dem Jahr 2012 auf elektronische Erhebung umgestellt, was zu etwas mehr erfassten Unfällen bei der Statistik Austria führte. Ohne diese Umstellung wären die Unfallrückgänge sogar etwas deutlicher ausgefallen, was allerdings beide Gruppen in gleichem Maß getroffen hätte.

¹ Berechnung: Ausgehend von der Zahl der Verunglückten der 17 bis 24-Jährigen im Jahr 2002 wurden die weiteren prozentuellen Veränderungen zum jeweiligen Vorjahr bis 2017 mit jenen Prozentsätzen berechnet, die sich bei allen anderen Altersgruppen tatsächlich pro Jahr gefunden hatten. Daraus ergaben sich jährliche Differenzen zur tatsächlichen Zahl der Verunglückten der 17 bis 24-Jährigen, welche von 2003 bis 2017 addiert wurden. Mittels dieser Modellrechnung kann gezeigt werden, wie sich die Zahlen der Verunglückten in der Gruppe der 17 bis 24-Jährigen entwickelt hätten, wenn sie sich genauso veränderte hätten, wie die Zahlen der Verunglückten aus der Vergleichsgruppe aller anderen Altersstufen.

Hintergrundinfos zum Mehrphasenführerschein:

Im Rahmen des Mehrphasenführerscheins absolviert jeder Fahranfänger innerhalb des ersten Jahres nach Führerscheinerwerb ein Fahrsicherheitstraining inklusive einem verkehrspsychologischen Gruppengespräch sowie zwei Perfektionsfahrten im Verkehr mit einem speziell geschulten Fahrlehrer. Die Stärke des Mehrphasenführerscheins liegt darin, dass

1. der Fahranfänger in den gefährlichsten ersten Monaten seiner Autofahrerkarriere professionell begleitet wird,
2. drei Berufsgruppen das breite Feld der Verkehrssicherheit abdecken (Fahrlehrer, Instruktoren und Verkehrspsychologen).

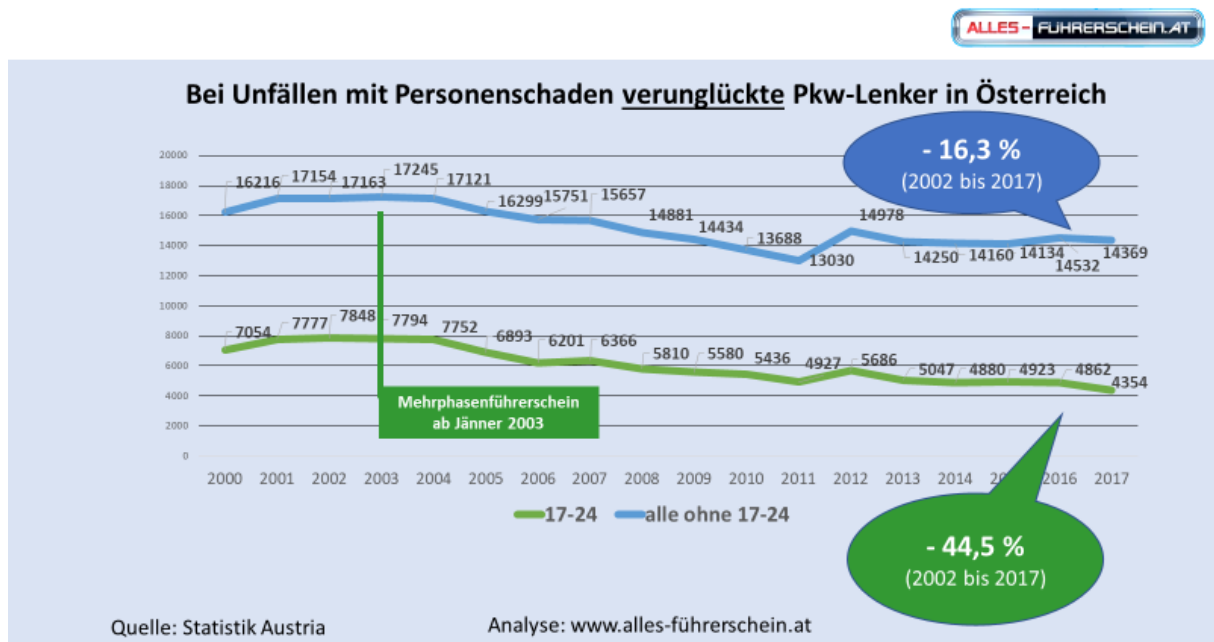
Der häufigste Unfalltyp bei Fahranfängern ist der Alleinunfall (z.B. Abkommen von der Fahrbahn). Hierbei spielen jugendtypische Risikofreudigkeit bzw. Abenteuerlust ebenso wie Ablenkung eine tragende Rolle. Diese Hauptunfallfaktoren werden beim Mehrphasenführerschein gezielt bearbeitet.

Dieses verbesserte Fahrausbildungsmodell wurde in Österreich im Jänner 2003 gesetzlich eingeführt, nachdem es von allen damals im Parlament vertretenen Parteien einstimmig (!) unter dem damaligen Verkehrsminister Mathias Reichold beschlossen wurde. Schon die erste Evaluation nach drei Jahren zeigte deutliche Unfallrückgänge, welche sich nun sogar nach 15 Jahren fortsetzen.

Grafiken nächste Seite:**Rückfragehinweis:**

Institut **alles-führerschein.at**, Dr. Gregor Bartl, Geschäftsführer & Verkehrspsychologe,
Taborstraße 39/3, 1020 Wien, Tel: 01 / 212 2 212 - Fax: 01 / 212 2 212 – 20, Mobil: 0664 / 654 15 76
E-Mail: bartl@alles-fuehrerschein.at Web: www.alles-führerschein.at

Grafik 1:



Grafik 2:

